

Hebräer 13,14: Glaube unterwegs

Christsein im Licht der Jahreslosung 2013 ¹

Glaube heißt für uns:

Jesus folgen, Jesus hinterhergehen, mit Jesus unterwegs sein.

Die Wege werden auf dieser Erde gegangen.

Das Ziel jedoch ist woanders.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Dieser Glaube ist also in Bewegung.

Er tritt nicht auf der Stelle.

Denn er hat noch nicht das Bleibende.

Er ist noch nicht am Ziel.

Wir sind noch unterwegs.

Dafür müssen wir uns immer wieder neu ausrüsten lassen.

Und auch immer wieder nach dem richtigen Weg Ausschau halten und uns korrigieren lassen.

Glaube unterwegs ist etwas Offenes.

Er hat Gewissheit und muss doch immer neu fragen.

Er hat schon etwas – aber noch nicht alles.

Er lebt zwischen „jetzt schon“ und „noch nicht“.

Da ist Klarheit. Und zugleich ist alles noch Stückwerk.²

Von daher ist es ein suchender Glaube.

Allerdings suchen hier Menschen, die schon gefunden haben.

Ihr Glaube wünscht die zukünftige Stadt herbei,
sehnt sich nach ihr, forscht nach ihr, vermisst sie,³

weil er schon etwas von ihr ahnt und aufgenommen hat.

Die Christen, an die dieser Satz geschrieben wurde,
kannten schon anzahlungsweise die Kräfte und die Schönheit,
die Möglichkeiten und die Attraktivität der „zukünftigen Stadt“.

Im Glauben hatte sie schon Zugang zu ihr.⁴

Biblischer Glaube ist davon ergriffen.

Allerdings hat er Gott und Gottes Zukunft nicht im Griff.

Dieser gewisse, suchende Glaube ist deshalb **frei von Fanatismus**.

Der Fanatische will alles sofort für sich und für alle.

Er weiß alles sofort für alle.

Er will, was er für richtig hält, sofort für alle mit allen Mitteln durchsetzen.

Er setzt das Eigene absolut und drängt es anderen auf.

Wer sich eine suchende Haltung bewahrt hat, tut das nicht.

Der Glaube, der die zukünftige Stadt sucht,

muss nicht alles jetzt erreichen.

¹ Dies ist eher eine Verkündigung für Leiter. Dabei handelt es sich zum Teil um Auszüge aus einer ausführlichen Bibelarbeit zur Jahreslosung, die Sie unter folgendem Link finden: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=652
Dort können Sie die angesprochenen Themen vertiefen.

² 1. Kor 13,9-13

³ dies impliziert das entsprechende griechische Wort, das mit „suchen“ übersetzt wird.

⁴ Mehr dazu siehe in der Bibelarbeit unter 3.2.

Gott wird Sich am Ende durchsetzen.
Ich bin nicht Gott und muss nicht Gott spielen.

Wer das glaubt, kann auch **auf Druck und Manipulation verzichten**.
Er muss dem Heiligen Geist nicht „nachhelfen“.
Er ist nicht zum „Erfolg“ verdammt.
Nicht alle lassen sich jetzt von Gott ansprechen.
Nicht alle kommen zum Glauben oder kehren um.
Nicht alle werden durch Gebet gesund. Nicht hier und jetzt.
Ja, Gott heilt jedes Seiner Kinder – spätestens in der Ewigkeit.
Manche schon hier. Die anderen erst dann.
Das Vollkommene kommt eben erst noch.
Allerdings darf und wird das Kommende hier schon aufleuchten.

Wer Jesus nachfolgt, hat Anteil an Seiner **Vollmacht**.
Die Kräfte der himmlischen Welt werden sich in ihm und durch ihn schon zeigen.
Er wird vollmächtig beten können.
Gott wird Sein Wort bestätigen, bis hin zu Zeichen und Wundern.⁵
Menschen werden zum Glauben kommen.
Menschen werden frei und heil werden und dem lebendigen Gott begegnen.
Aber das ist nicht Resultat menschlicher Anstrengung, sondern Werk der Gnade.
Es sind Gnadengeschenke. Charismen eben.
Das alles muss nicht große Schlagzeilen machen.
Es kann in stiller Selbstverständlichkeit geschehen.
Was die Anerkennung des Himmels hat, kann auf die Anerkennung der Welt verzichten.
Wer hier keine bleibende Stadt hat, sondern die zukünftige sucht,
wird Gott in allem ehren und mit allem auf Gott hinweisen.

So wird in seinem Herzen und in seinem Mund das **Lob Gottes** zu finden sein.
Das ist die Folge.
Der folgende Vers sagt:

*So lasst uns nun durch Jesus Gott allezeit das Lobopfer darbringen,
das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.*

Lobpreis ist „in“ heute.
Wenn man die christlichen (Bücher-) Kataloge durchstöbert,
kann man den Eindruck gewinnen: Es gibt eine ganze Lobpreisindustrie,
die frommen Genuss vermarktet, jedenfalls dafür wirbt.
Hier aber geht es um Opfer. Das ist etwas, was schwerfällt.
Gott allezeit das Lobopfer bringen. Das ist Lobpreis aus der Tiefe.
Wie bei Paulus und Silas im Gefängnis.⁶
Wer Gott lobt, tut damit das, was Zukunft hat
und was die zukünftige Stadt, den Himmel einmal ganz ausfüllen wird.⁷
So kommt auch schon ein Stück Himmel in unser Leben.

Und noch ein anderes Opfer wird genannt,
durch das der Himmel schon hier aufleuchten soll:
Im Himmel regiert Gott unwidersprochen und sichtbar –
der Gott, der allein gut ist und uns Anteil gibt an dem, was ER ist und hat.
Und wir dürfen und sollen wieder anderen daran Anteil geben.
Deshalb:

⁵ Siehe z.B. Mark 16,15-20

⁶ Apg 16. Näheres dazu in der Bibelarbeit

⁷ Das zeigt die Offenbarung an vielen Stellen. Ich nenne nur als Beispiel 7,9-12

**Gutes zu tun und mit anderen zu teilen vergisst nicht,
denn solche Opfer gefallen Gott.**

Das kann der, der durch den Lobpreis frei von Bitterkeit und Entmutigung bleibt.

Gutes tun kostet Kraft und Zeit.

Eigene Zeitpläne, Vorhaben und Bedürfnisse müssen u.U. zurückgestellt werden.

Es kann Geld kosten.

Aber von dem, was eh nicht bleibt und man nicht behalten kann,

kann man auch getrost jetzt schon abgeben.

Das wird anderen zum Segen und einem selber zum Schatz im Himmel,
eine doppelt gute, lohnende Investition.

Gutes tun und mit anderen teilen in engagierter Gelassenheit.

Sich engagieren, aber keiner Utopie oder Ideologie verfallen.

Das sprichwörtliche Apfelbäumchen pflanzen

und gleichzeitig wissen: Diese Welt wird vergehen und ich werde sie nicht retten.

Das muss ich auch nicht. Der Retter ist ein anderer.

Ich kann und soll das Meine tun,

muss mich aber nicht dauernd über das aufregen,

was hier bei mir oder anderen oder bei der Technik (Computer!) nicht klappt.

Im Vorläufigen kann nicht alles klappen.

Der Glaube, der die zukünftige Stadt sucht,

ist **vom Perfektionismus befreit.**

Er kann mit diesseitigen Unvollkommenheiten Frieden schließen.

Allerdings nicht mit der Sünde. Für ihn gelten **Gottes Maßstäbe.**

Nach ihnen ist die zukünftige Stadt gebaut.

Und von Gott ist auch festgelegt, wer dort Wohnrecht oder Zugang hat.

Paulus und Johannes z.B. waren eben *keine* Moralapostel!⁸

Sie hatten Einblicke in die himmlische Welt.⁹

Sie hatten Offenbarung darüber, wer und was dort hinein passt und wer oder was nicht.

So schrieben sie:

Habsüchtige bleiben draußen, weil sie *Götzendiener* sind.

Auch Menschen, die Okkultismus, *Zauberei* betreiben, *Lügner*, *Mörder*,

Menschen, die in *sexueller Sünde* leben.

Dazu zählt laut Bibel z.B. auch ausgelebte Homosexualität.¹⁰

Ein Teil dieser Aussagen wird heute bestritten.

Bischöfe, Kirchenleitungen und Synoden legen fest,

dass in Pfarrhäusern gelebt werden und überhaupt kirchlich gesegnet werden darf,

was vom Reich Gottes ausschließt.

Weil heute Glaube weithin nur noch als Lebenshilfe verstanden wird.

Das ist er auch, die beste sogar, die es gibt. Aber eben nicht nur.

Wo Glaube **nur** als Lebenshilfe dient und nicht als Weg zum Heil,

dort ebnet er in frommer Illusion den Weg zur Hölle

statt Brücke in den Himmel zu sein.

Glaube als Mittel zur Selbstverwirklichung im Diesseits,

Glaube als Ermutigung, auszuleben, was man für richtig hält,

was man für Liebe hält – entgegen der Definition von Gottes Wort,¹¹

das ist ein verlockender, schlimmer Irrweg.

⁸ Vgl. zu Folgendem auch 1. Thess 4,8 und Textzusammenhang V. 1-8: Wer das verwirft, verwirft nicht Menschen, sondern Gott! Es geht bei diesen Themen weder um „Moral“ noch um zeitbedingte Ansichten!

⁹ 2. Kor 12; Offenbarung

¹⁰ 1. Kor 6,9-10; Eph 5,5; Offb 21,8; 22,15

¹¹ Vgl. z.B. Joh 14,15; 15,1; 1. Joh 2,3-6: Liebe hält Gottes Gebote und Gottes Wort!

Die Bibel warnt mehrfach davor.¹²
 Die heutigen Maßstäbe bleiben nicht!
 Wer die zukünftige Stadt sucht, lebt nach Gottes Maßstäben,
 die heute und in Zukunft gelten und verkündigt sie auch.
 Damit wird er allerdings nicht nur auf Zustimmung stoßen.

¹² *Darum hat auch Jesus,
 damit er das Volk durch sein eigenes Blut heilige,
draußen vor dem Tor gelitten.*

¹³ *So lasst uns nun aus dem Lager zu ihm hinausgehen
 und seine Schmach tragen.*

¹⁴ *Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
 sondern die zukünftige suchen wir.*

Wer die zukünftige Stadt sucht, in dessen Leben wird das **KREUZ**¹³ zu finden sein.
Das (Kenn-)Zeichen des Kreuzes ist das Siegel der Echtheit!

Kreuz bedeutet Anfechtungen.
 Kreuz bedeutet den Tod des Eigenlebens ohne Gott,
 die Kreuzigung der Begierden, die von Gott wegführen, Selbstverleugnung.¹⁴
 Kreuz bedeutet Lasten tragen um des Glaubens willen.
 Kreuz bedeutet Leiden um des Glaubens willen,
 Leiden wegen des Bekenntnisses zu Jesus, Verfolgung.¹⁵
 Kreuz bedeutet die Bereitschaft zu einsamen Wegen,
 auf denen man von den anderen nicht mehr verstanden und anerkannt wird,
 auf denen man alle eigenen Sicherheiten verliert
 und nur noch auf Gottes Versorgung, Gottes Eingreifen und letztlich die Auferstehung
 hoffen kann.

Im Vogtländischen Leiterkreis¹⁶ wurde 2012 ein prophetischer Eindruck weitergegeben.
 Er durchkreuzt meine Konzepte, auch die von Kirche, stellt uns Theologen infrage.
 Möglicherweise darf das Prophetie.
 Jedenfalls lässt sie mich nicht los.
 Mich würde es sehr beruhigen, wenn sie nicht echt wäre. Und wenn doch?
 Zur Jahreslosung und ihren Zusammenhang passt sie jedenfalls:
 Jemand schrieb:

*Ich sah eine breite Straße, auf der jede Menge Menschen unterwegs waren.
 Am Ende der Straße stand ein riesiger Dom.*

Der Herr sagte:

*„Auf dieser Straße sind auch viele Leiter unterwegs.
 Weißt du, wie Satan meine Apostel, Propheten, Lehrer und Hirten
 in Deutschland und Europa größtenteils unschädlich gemacht hat?
 Er hat ihnen Festanstellungen in den Kirchen verschafft
 und somit sind sie kontrollier- und steuerbar.“*

*Dann sah ich den schmalen Weg, der zu einer Müllkippe führte.
 Dort stand das Kreuz.*

*Auf dieser Müllkippe lagen alles Dinge, die uns Menschen wichtig sind:
 Sicherheiten und Vorsorgen, Geld, Aktien, Autoschlüssel, Hausschlüssel,
 Altersvorsorgepläne, Diplome und vieles mehr.*

¹² Vgl. Römer 16,17-19 und Philipper 3,18-20, Judasbrief usw.

¹³ Vgl. dazu auch Gal 6,14!

¹⁴ Matth 10,38f; 16,24f; Gal 5,24

¹⁵ Vgl. Paulus in 2. Kor 11; Joh 15,20; 2 Kor 4,9; Gal 6,12; 2 Tim 3,12; 1. Petr 4,12 u.a.

¹⁶ <http://leiterkreis.de>

*Ich sah wie Menschen, die sich für diesen schmalen Weg entschieden haben, alles ablegten und nackt vom Kreuz weggingen in eine kleine unscheinbare Hütte am Wegesrand. Dort erhielten sie dann eine Wanderausrüstung, um den Berg zu erklimmen. Erst konnte man nur ein kurzes Stück weit schauen, aber je weiter man lief, desto klarer wurde die Sicht. Ich hörte wie der Herr sagte:
„Meine Leiter treten in eine Zeit ein, in der sie sich entscheiden müssen zwischen dem Kreuz und ihrer Institution. Viele haben sich verkauft um ihrer Sicherheiten willen. Sag es meinen Leitern, sie müssen sich entscheiden.“¹⁷*

Hebräer 13:

- ¹² *Darum hat auch Jesus, damit er das Volk durch sein eigenes Blut heilige, draußen vor dem Tor gelitten.*
¹³ *So lasst uns nun aus dem Lager zu ihm hinausgehen und seine Schmach tragen.*
¹⁴ *Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Wer so hinausgeht, weil er die zukünftige Stadt sucht, wird draußen vor dem Tor andere treffen, aus anderen Lagern.

Unter dem Kreuz wird er mit ihnen eins sein.

Unter dem Kreuz dessen, *der sich durch den ewigen Geist Gott geopfert hat.*¹⁸

Unter dem Kreuz von Jesus eins im Geist von Jesus.

Wo das Kreuz und der Geist zur Einheit führen, entsteht etwas sehr viel Tieferes als eine alljährliche Allianz-Kuschel-Gemeinschaft und ansonsten friedliche Koexistenz.

Der Glaube, der die zukünftige Stadt sucht, hat auf jeden Fall

einen Blick *für* das Reich Gottes und eine Sehnsucht *nach* dem **GOTTESREICH**.

Er weiß, dass die Kirchen und Konfessionen nicht bleiben.

Sie gehören zu den von Menschen gebauten „Städten“, die keinen Bestand haben.

Er wird sie deshalb nicht überbewerten:

- weder positiv, in dem, was er liebt,
- noch negativ in ihren Fehlern und Mängeln.

Denn nicht das Vorläufige erfüllt sein Herz, sondern das Vollkommene, das kommt, bleibt und auch schon *mitten unter uns*¹⁹ ist: Gottes Reich.

Er wird sich mit allen eins wissen,

in denen dieses Reich lebt und die für dieses Reich leben.

Wer bis in die Ewigkeit schaut,

der schaut so über den eigenen Kirchen- oder Gemeindefhorizont.

Auch über den lokalen, geographischen Horizont.

Wer *hier keine bleibende Stadt hat, sondern die zukünftige sucht*, kann deshalb **umziehen**.

Er weiß, dass die eigentliche Welt und Heimat erst noch kommt.

So kann er den Wohnort wegen der Arbeit, Gottes Ruf

¹⁷ Empfangen und weitergegeben von M.M. im Mai 2012, nach Prüfung weitergegeben im Leiterbrief Juli 2012.

Der Kern ist wohl die Entscheidung, das Kreuz zu wählen. (Vgl. Matth 16,24-26 und Parallelstellen!) Wer entschieden ist, den wird Gott führen! Ob er dann das Kreuz **in** der Kirche trägt oder ob er aus ihr hinaus gedrängt oder hinaus geführt wird oder ob er es woanders (außerhalb der verfassten Kirchen und Vereine) trägt, ist demgegenüber eher Nebensache. Beides: In der Kirche bleiben oder aus der Kirche gehen (müssen) wird bedeuteten: Alles loslassen und das Kreuz tragen. Der Kern ist: Es geht um das Kreuz, das JA zum Kreuz, die Entscheidung für das Kreuz! Um diese Entscheidung wird keiner herum kommen, der in Wahrheit Jesus dienen und folgen will.

¹⁸ Hebräer 9,14!

¹⁹ Luk 17,21

oder aus familiären Gründen wechseln.

Solange er im Willen und unter der Führung Gottes²⁰ lebt, wird Gott ihm dort genauso nahe sein wie in der alten Heimat. (Vielleicht sogar auch näher!)

Ebenso kann er später in ein Betreutes Wohnen oder in ein Heim ziehen, wenn es notwendig wird.

Wir haben hier keine bleibende Stadt und Wohnung. Das ist so. Das kann man aushalten, wenn man um die zukünftige Stadt weiß, die bleibt.

Wer die zukünftige Stadt sucht, hat **HOFFNUNG und Heilsgewissheit**.²¹

Wer Jesus nachfolgt, kommt dort an, wo Jesus schon ist.²²

Und so kommt irgendwann der letzte Umzug:

Der Umzug eine Etage höher.

Oder in die neue, *zukünftige, bleibende Stadt*.²³

Ein Leben lang hat man diesen Umzug hoffentlich schon vorbereitet.

Und dann kommt die Zeit,

wo man den irdischen Körper verlässt und das irdische Heim, die irdische Heimat, um in das himmlische Haus, die himmlische Heimat zu ziehen.

Für Christen ist Sterben ein „Heimgehen“, ein „Nach Hause kommen.“

„Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“,
wörtlicher:

*Und dann kehre ich heim in das Haus des HERRN für alle Dauer der Zeiten.*²⁴

Es ist eine Hilfe, unser Sterben einmal in dieser Perspektive zu sehen:

Ich ziehe jetzt um. In meine eigentliche Heimat.

In die Stadt, die bleibt und in der ich immer bleiben kann.

Dort ist alles so gut, dass es bleiben kann.

Und es wird trotzdem ganz bestimmt nicht langweilig!

Die letzte Erfüllung kommt.

Dafür lohnt sich alles.

Alles, was man hier auf der Erde im Vertrauen und Gehorsam Gott gegenüber tut oder aufgibt oder verliert oder erleidet.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Das ist ein Kernsatz des biblischen Glaubens.

Aus diesem Kern wächst gute Frucht, die reif wird und für immer bleibt.

(Lied EG 481,4-5)

²⁰ Es kann sehr wichtig sein, Gott zu fragen: An welchem Ort soll ich wohnen? Was ist Dein „geographischer Wille“ für mich?!

²¹ Vgl. auch Hebr 6,9ff + Vers 18-20

²² Vgl. nochmal Hebr 6,20

²³ Jesus redet von den Wohnungen, die Er vorbereitet: Johannes 14,1-3. Und der Apostel Johannes darf das neue Jerusalem schon sehen und beschreiben: Offb 21,9 – 22,5

²⁴ Ps 23,6